

LYSIMACHIA NUMMULARIA.

PENTANDRIA MONOGYNIA.

LYSIMACHIA.

Der Kelch 5-theilig. Die Blumenkrone radförmig. Die Staubfäden an der Basis erweitert, nicht selten in eine sehr kurze Röhre verwachsen. Die Kapsel kugelförmig, stachelspitzig, 5- oder 10klappig.

* Mit einblumigen Blumenstielen.

Lysimachia Nummularia mit kriechendem, kahlem Stengel, fast herzförmigen, gegenüberstehenden kahlen Blättern, und blattachselständigen, einzelnen, einblumigen Blumenstielen. (L. caule repente glabro, foliis subcordatis oppositis glabris, pedunculis axillaribus solitariis unifloris.)

Lysimachia Nummularia: foliis oppositis (cordato-) subrotundis, pedunculis axillaribus unifloris, caule glabro repente. *Röm. et Schult. Syst. veg. T. IV. p. 126. Willd. Enum. hort. bot. Ber. I. p. 197.*

Lysimachia (Nummularia) foliis subcordatis, floribus solitariis, caule repente. *Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. I. p. 821. Roth. Flor. germ. T. I. p. 89. T. II. P. I. p. 228. Hoffm. Deutschl. Flor. ed. 2. P. I. S. I. p. 97.*

Lysimachia humifusa folio rotundiore flore luteo. *Berg. Flor. Franc. p. 76. Buxb. Hal. p. 206.*

Nummularia vulgaris. Volck. Norimb. p. 304.

Nummularia major lutea. C. Bauh. pin. p. 309. Dill. Gies. p. 98.

Nummularia supina seu officinarum. Rupp. Jen. p. 18.

Hirundinaria seu Nummularia major et minor. Tabernem.

Anagallis mas. Cam. epit. p. 394.

Rundblättrige *Lysimachie*, Pfennigkraut, kleines Schlangenkraut, kleines Natterkraut, kleines Schwalbenkraut, kleines Mondkraut, kleines Goldkraut, kreisendes Wundkraut, großes gelbes Münzkraut, Wiesengeld, Wasserpoley, Egel.

Wächst in ganz Deutschland, so wie in den übrigen Ländern Europens, an Gräben, auf feuchten Wiesen und Triften, in feuchten Wäldern und an schattigen Orten.

Blühet vom Junius bis in den August. 21.

Die Wurzel faserig, aus mehreren dicht beysammenstehenden, verschieden gebogenen, senkrechten *Wurzelsäfern* bestehend.

Der Stengel kriechend, vierseitig, kahl, anfangs einfach einen halben Fuß lang, späterhin ein bis anderthalb Fuß lang. Die Aste blattachselständig, abwärtsstehend, dem Stengel sehr ähnlich, und endlich auch, eben so wie dieser, kriechend; woher denn auch die Ausdauer des Gewächses.

Die Blätter gegenüberstehend, kurz gestielt, mehr oder weniger stumpf, ganzrandig, kahl: die *unteren* herzförmig, die *oberen* oft mehr rundlich.

Die Blumen gestielt einzeln, blattachselständig, gegenüberstehend, aufrecht. Die *Blumenstiele* einblumig, vierseitig, nackt, kahl, länger als die Blattstiele.

Der Kelch. Eine einblättrige, tief fünfteilige, bleibende *Blüthendecke*: die *Zipfel* anfangs eckig, zugespitzt, am Rande eben, nachher herzförmig, am Rande wellenförmig.

Die *Blumenkrone* einblättrig, radförmig, citronengelb: Die *Röhre* fehlend. Der *Rand* fünfteilig, flach: die *Zipfel* rundlich-oval, stumpf.

Die *Staubgefäße*. *Staubfäden* fünf, pfriemförmig, ungleich, mit köpfchenträgenden Haaren besetzt, den Zipfeln der Blumenkrone gegenüberstehend, an der Basis erweitert, in eine sehr kurze Röhre verwachsen. Die *Staubkölbchen* verlängert-länglich, zugespitzt, an der Basis ausgerandet, aufliegend, beweglich. Der *Befruchtungsstaub* aus länglichen Körperchen bestehend.

Der Stempel. Der *Fruchtknoten* länglich. Der *Griffel* fadenförmig, kaum länger als die Staubgefäße. Die *Narbe* stumpf und stachelspitzig.

Die Fruchthülle. Eine kugelrunde, durch den bleibenden *Griffel* stachelspitzige, fünfklappige *), einfachrige *Kapsel*, eingeschlossen von dem erweiterten Kelche. Der *Samenträger* mittelständig, kugelrund, grubig.

Die Samen. Fünf, niedergedrückt, eyrund, auf der untern Seite zweyflächig mit stumpfer Kante, auf der obern gewölbt, und gerandet **).

Man sammelte in frühern Zeiten dieses Gewächs im blühenden Zustande und bewahrte es unter dem Nahmen *Herba Nummulariae* auf. Man schrieb diesem Kraute eine große Kraft zu, Wunden zu reinigen und zu heilen, ja Nicolaus Agerius zog es sogar allen übrigen Wundmitteln vor, es mochte äußerlich oder innerlich gebraucht werden. Ja sogar bey innerlichen Blutungen, beym Blutspeyen, bey dem Mutterblutfluss, und selbst bey der Schwindsucht traute man ihm Kräfte zu. Eine Menge ähnlicher und besserer Mittel hat es aber mit Recht schon lange in Vergessenheit gebracht.

Erklärung der Kupfertafel.

Das Gewächs in dem Zustande, wo es noch nicht lange zu blühen angefangen hat und daher noch mit einfachem und noch wenig verlängertem Stengel erscheint, in natürlicher Größe.

Fig. 1. Der *Kelch* und

2. ein *Zipfel* desselben, so wie auch

3. die *Blumenkrone* in natürlicher Größe.

4. Die *Staubgefäße* mit dem mittleren Theil der Blumenkrone, vergrößert.

5. Der *Befruchtungsstaub* in der Luft und im Wasser beobachtet, sehr stark vergrößert.

6. Der *Stempel* in natürlicher Größe.

7. Derselbe vergrößert.

8. Die *Narbe* stark vergrößert.

9. Die noch vom *Kelche* umschlossene *Kapsel*, und

10. dieselbe vom *Kelche* entblößt, in natürlicher Größe.

11. Die *Kapsel* vergrößert und

12. aufgesprungen.

13. Ein *Same* in natürlicher Größe.

14. Derselbe von der Vergrößerung wie die Figuren 11 und 12, und auch

15. noch stärker vergrößert von der obern und

16. von der untern Seite gesehen, und dann auch sowohl

17. der Quere, als auch

18. der Länge nach durchschnitten.

*) Schkuhr hat (*Handb. d. Bot. Theil I. t. 36.*) die Kapsel zehnklaippig abgebildet, sie kommt aber bey dieser und der vorhergehenden Art nur fünfklappig vor, und eben so fand ich sie auch bey der *Lysimachia nemorum*. Ich habe nicht von andern Arten die Kapsel untersucht; aber fast möchte ich glauben, daß sie bey allen nur fünfklappig sey und daß Linné's Annahme einer zehnklaippigen Kapsel zur Bestimmung des Gattungscharacters auf Täuschung beruhe, und daß den dadurch hervorgegangenen Fehler einer von dem andern abgeschrieben habe.

**) Diese Beschreibung und Abbildung des Samen ist nach denen, die ich in einer einzigen Kapsel fand, abgefaßt; denn man kann eine Unzahl von Individuen dieses Gewächses untersuchen, ehe man eine ausgebildete Kapsel findet. Die stete Verlängerung des Stengels, wobey er fortwährend Aste entwickelt und Wurzeln in den Boden schlägt, entzieht der sich bilden wollenden Frucht die nöthige Nahrung, so, daß, wenn man nun endlich auch nach vielen Suchen eine Kapsel findet, diese dann vielleicht doch noch nicht von ganz vollkommener Ausbildung ist. Vergleicht man nun hiermit, was in der Note über die Ausbildung des Samen bey der vorhergehenden Art gesagt ist; so wird es wahrscheinlich, daß, wenn hier nicht durch Mangel an Nahrung die ganz vollkommene Ausbildung gehindert würde, gewiß mehrere Samen in der Kapsel zur Reife gelangen, und dann auch durch ihre Schichtung und den wechselseitigen Druck, statt der eyrunden Gestalt eine sechseckige erhalten würden.